

# Interdisziplinarität in der Dokumentation

## Symposium FWB Neurologie

Wagner, Wolfgang – Fallkoordination DINZ, August 2016

## ■ Interdisziplinarität (Gabler W.L.)

- Verfahren der Suche nach Problemlösungen durch Einbeziehung von Erkenntnissen möglichst aller durch ein Problem tangierten Fachdisziplinen.
  - Man kann das auch so übersetzen: wenn der Patient im Mittelpunkt steht, und alle in seinem Interesse zusammen arbeiten.

## ■ Dokumentation (Wikipedia)

- Unter Dokumentation versteht man die Nutzbarmachung von Informationen zur weiteren Verwendung.
  - Man kann das auch so übersetzen: Alles Wichtige hinterlegen und austauschen.

# Interdisziplinarität und Dokumentation

## Einflussgrößen - Akteure

- Gesetzgeber
  - Patient
  - Kasse
  - Hausarzt / Facharzt
  - Krankenhaus
  - Reha
  - Pflegeeinrichtung
  - Angehörige
  - Rettungsdienst / Krankentransport
  - Home Care Versorger
- Ärzte
  - Pflegekräfte
  - MFA
  - Therapeuten
    - Potenzierung bei Verlegung
  - Konsiliarisch tätige Bereiche
  - Küche / Speisenversorgung
  - Hostessendienst
  - Labore
  - Assistenz- und Supportberufe
- Patientenverwaltung
  - Archiv
  - Rechtsstelle
  - Apotheke
  - Sekretariat
  - DRG-Codierung
  - Medizincontrolling
  - Controlling
  - Logistik (IKT)
  - Case Manager
  - Sozialdienst

## **Einflussgrößen – Sichtweisen der Akteure** **„Ich kann nicht NICHT kommunizieren“**

- Ich kann nicht NICHT kommunizieren - *dokumentieren*
- Auf die Betrachtung der Dokumentation können ähnliche / gleiche Betrachtungsgrundsätze angewandt werden
- Was verstehen die einzelnen Akteure
  - Als Person (personale Identität + situativer Kontext)
  - Als Repräsentanten einer Gruppe (soziale Identität + Kontext)
    - Rolle – Team – Beruf - ...

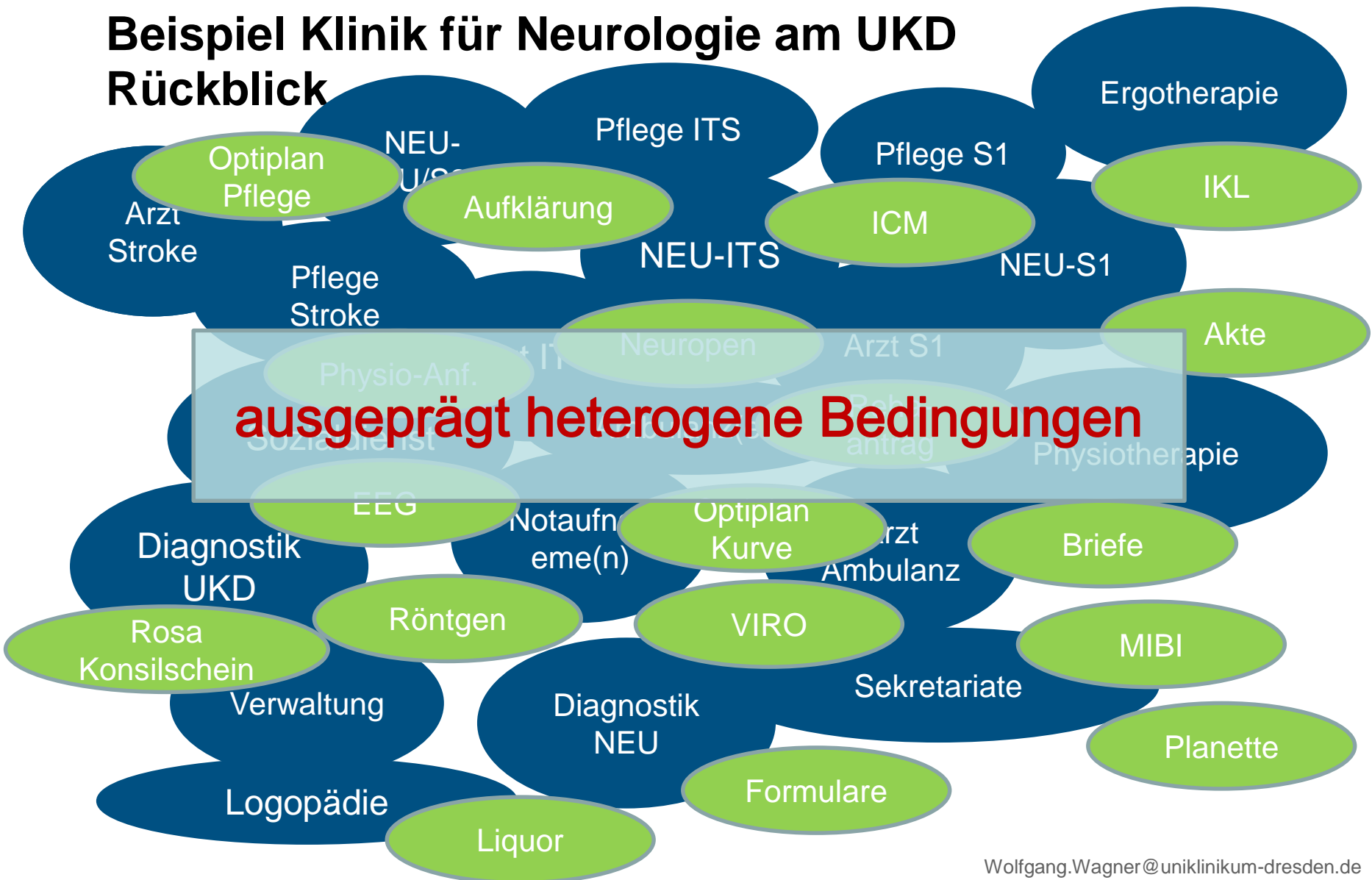
*Der Patient sagt: „Ich will nicht ins Heim“*

*Der Arzt sagt: „Der Patient muss in die Reha“*

*Der Therapeut sagt: „Der Patient ist nicht Reha-fähig“*

*Die Pflege sagt: „Die Ehefrau möchte ihn zu Hause versorgen“*

## Beispiel Klinik für Neurologie am UKD Rückblick



## „der Klassiker“ im Krankenhaus – auch UKD / NEU ausgeprägt heterogene Bedingungen

### ■ Dokumentations-Mittel

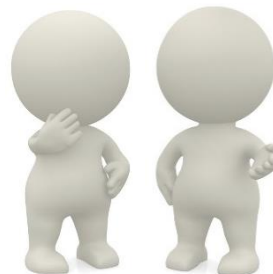
- Papier (Ärzte, Pflege, Therapeuten)
- Neupopen (Subsystem)
- Divergierende Formulare
- KIS ORBIS mit verschiedenen Anteilen, vor allem Abrechnung
- IXSERV (Labor) – mehr oder weniger Papier
- ICM (auf ITS)

### ■ Dokumentierende Stellen

- Stationen
  - S1, SU, ITS
- Ambulanzen
- Dienstleister

### ■ Dokumentierende Rollen

- Arzt
  - ITS, S1, Dienst, SU, Ambulanz, NA
- Schwester
  - S1, ITS, SU, Ambulanz, NA
- Therapeut
  - PT, Logo, Ergo...



## Beispiel Klinik für Neurologie am UKD aktuell; Projekt DMAS NEU





## Beispiel Klinik für Neurologie am UKD aktuell; Projekt DMAS NEU



- Ziel: Homogenisierung der Bedingungen
- Dokumentations-Mittel
  - KIS ORBIS zur Standarddokumentation auf Normalstation
  - ICM als System für ITS
- Unabhängigkeit vom Ort
  - Ambulanz / Station ähnlicher Workflow
- Archivprozess
  - ORBIS
  - HYDmedia

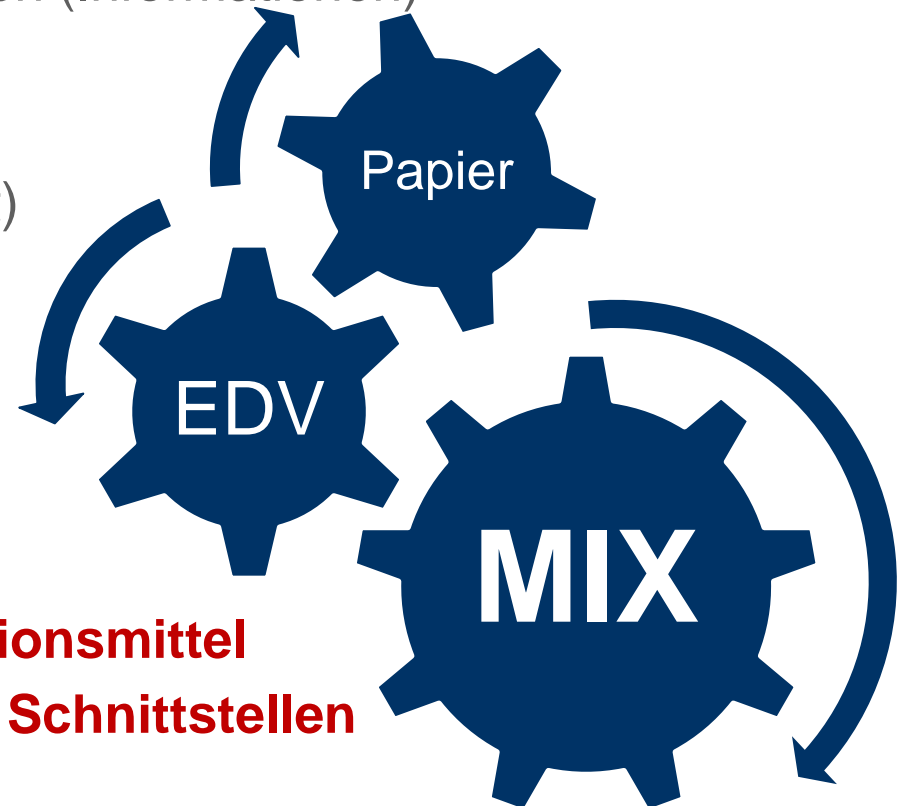


# Interdisziplinarität im Dokumentationssystem

■ (nach Zweck) aufgebautes Instrument zum Organisieren, Archivieren und Wiederfinden von Dokumenten (Informationen)

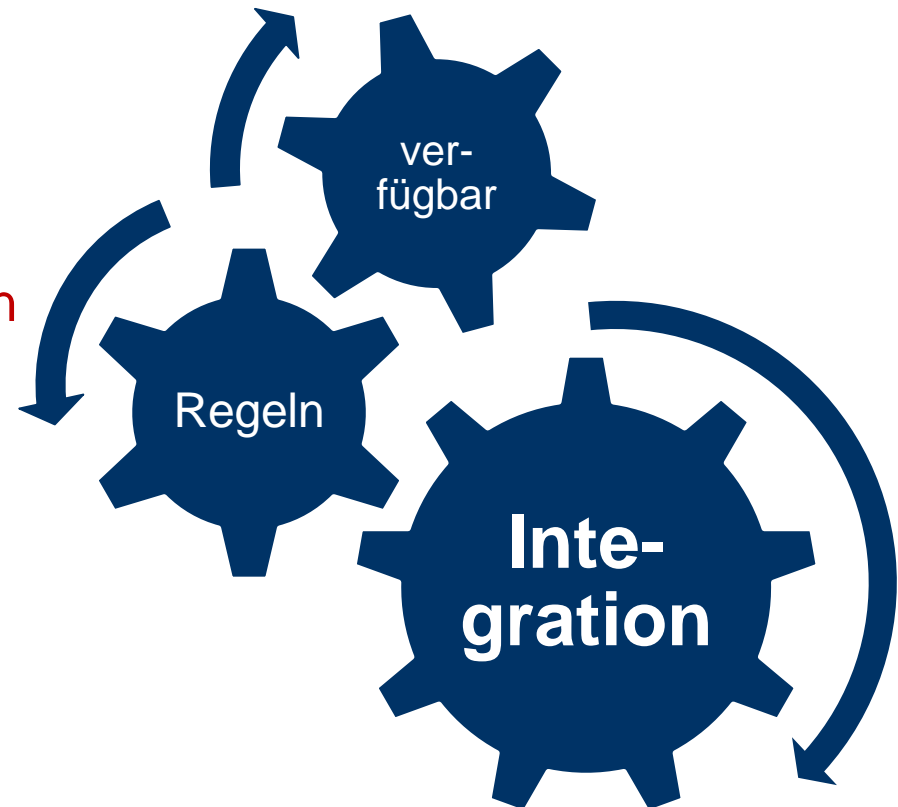
■ Ziele / Zweck:

- **Nachweisführung** (Beweiskraft)
- organisatorische **Kontinuität**
- **Prozessunterstützung**
- **Stringenz** der Inhalte
- Informationsbedürfnis **Dritter**
- Abbildung erbrachter **Leistung**
- **Übergreifendes Kommunikationsmittel**
- **Vermeidung von Brüchen an Schnittstellen**



# Interdisziplinarität im Dokumentationssystem

- Prägnanz und Relevanz der Information
- Durchlässigkeit des Mediums
- Beständigkeit der Information
- Adressierbarkeit der Information
- Je unabhängiger die (zu dokumentierende) Information von
  - räumlicher Verfügbarkeit
  - Bindung an Personen
- Um so bedeutender Bezug QM - Umsetzung einer gemeinsamen
  - „Dokumentations-Syntax“
  - „Dokumentations-Semantik“



# Interdisziplinarität und Komplexität - Einflussgrößen

## Veränderungsintervalle

### ■ Strukturbedingungen

- Verweildauer
- Interventionsmöglichkeiten
- Abrechnungsmöglichkeiten
- Infrastrukturelle Möglichkeiten und Anforderungen
- Rechtliche und vertragliche Rahmenbedingungen

### ■ Patienten

- Multimorbidität
- Anspruch

### ■ Personal

- Reduktion?
  - Tatsächlich (z.B. Pflege / Patient)
  - Strukturell (z.B. Aufgabenmatrix Arztdienst; Differenzierung und Spezialisierung)

# Interdisziplinarität und Komplexität

## Dimensionen

### ■ Komplexität

— Interdisziplinarität

— + Virtualität

— + Depersonalisierung

■ Komplexe Situationen führen zu Handeln, das schnell von Routine abweicht

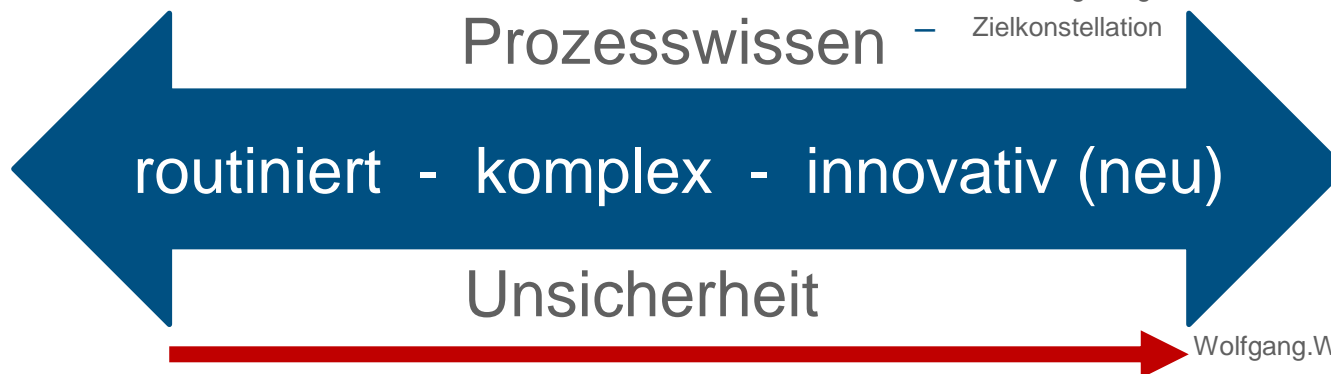
- Umfang – kann ich alles überblicken?
  - Zusammensetzung aus vielen Variablen
- Vernetztheit – kann ich alle Folgen abschätzen?
  - Maßnahmen haben nicht nur eine Hauptwirkung, sondern auch Nebenwirkungen und Fernwirkungen
- Intransparenz – Wie groß ist die Unsicherheit meines Handelns?
  - Was gehört überhaupt zum Problem
  - Wie beeinflussen sich die Variablen
  - Welchen Zustand haben die Variablen
- Dynamik - Ändern sich Teile des Problems ohne mein Zutun?
  - Zustandsdynamik
  - Strukturdynamik
- Handlungsaspekt – Wie strukturiere ich meine Handlungen?
  - Ausgangssituation
  - Handlungsmöglichkeiten
  - Zielkonstellation

# Interdisziplinarität und Komplexität

## Dimensionen

- Theoretische Strategien zur Komplexitätsbewältigung häufig divergent zum tatsächlichen Handeln
- Psychologisches Sicherheitsempfinden
  - des Teams?
  - wie definiert sich das Team?

- Umfang – kann ich alles überblicken?
  - Zusammensetzung aus vielen Variablen
- Vernetztheit – kann ich alle Folgen abschätzen?
  - Maßnahmen haben nicht nur eine Hauptwirkung, sondern auch Nebenwirkungen und Fernwirkungen
- Intransparenz – Wie groß ist die Unsicherheit meines Handelns?
  - Was gehört überhaupt zum Problem
  - Wie beeinflussen sich die Variablen
  - Welchen Zustand haben die Variablen
- Dynamik - Ändern sich Teile des Problems ohne mein Zutun?
  - Zustandsdynamik
  - Strukturdynamik
- Handlungsaspekt – Wie strukturiere ich meine Handlungen?
  - Ausgangssituation
  - Handlungsmöglichkeiten
  - Zielkonstellation



# Interdisziplinarität und Kultur

## Artefakte

- Sichtbare Organisationsstrukturen und Organisationsprozesse (schwer zu entschlüsseln)

## Öffentlich propagierte Werte

- Strategien, Ziele, Philosophien (Propagierte Rechtfertigungen)

## Grundlegende, unausgesprochene Annahmen

- Unbewusste, für selbstverständlich gehaltene Überzeugungen, Wahrnehmungen, Gedanken und Gefühle (letztlich die Quelle der Werte und des Handelns)
- 3 Ebenen der Unternehmenskultur nach E. Schein (1999)

## ORBIS

- Dokumentations system

## Digitalisierung

- Projekt DMAS
- Strategie VOR

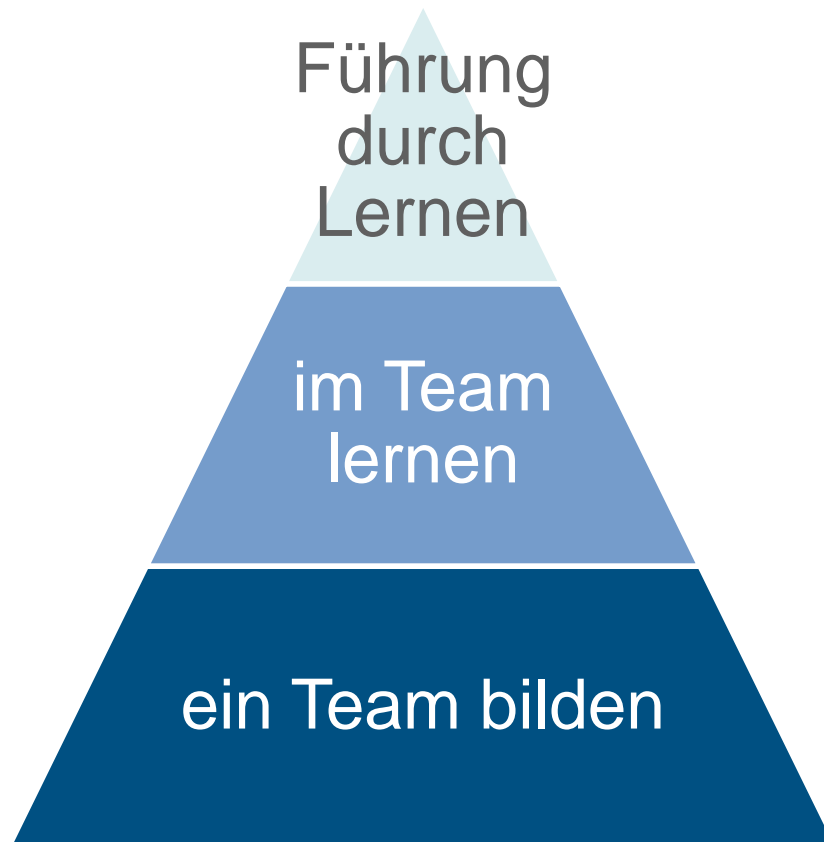
## „ORBIS ist ☹“

- „...die Befunde liest sowieso niemand...“
- „...zu jeder Schicht gehört ein Schichteintrag“

„Kultur ist eine habituierte Selbstverständlichkeit“



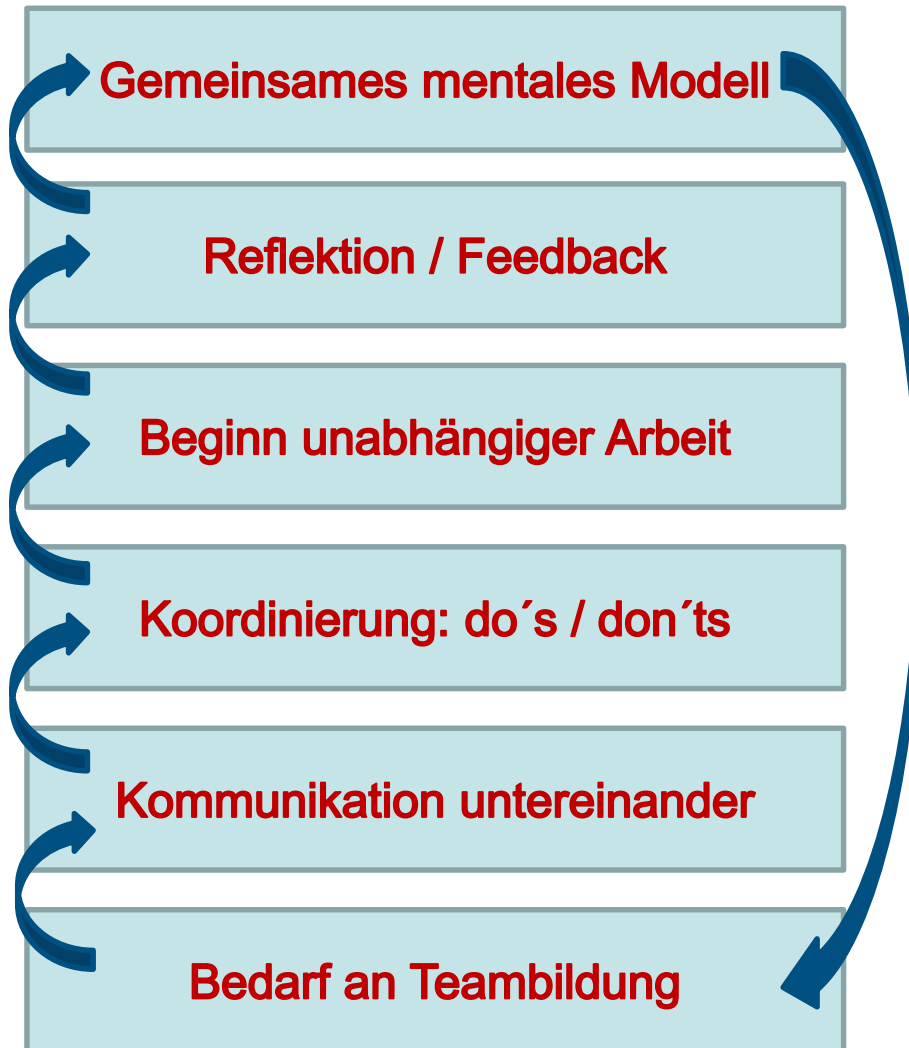
# Kultur: Interdisziplinarität durch Lernen



Team als Basis von Lernprozessen, A. Edmondson (2012)

- Dokumentation
  - Interdisziplinäres, komplexes Problem
  - Erlernen und entwickeln gemeinsamer Routinen
  - Ausweitung dieser Routinen über tradierte Grenzen notwendig
- **5P: „...Proper Preparation Prevents Poor Performance...“**

# Kultur: gemeinsame, interdisziplinäre, mentale Modelle



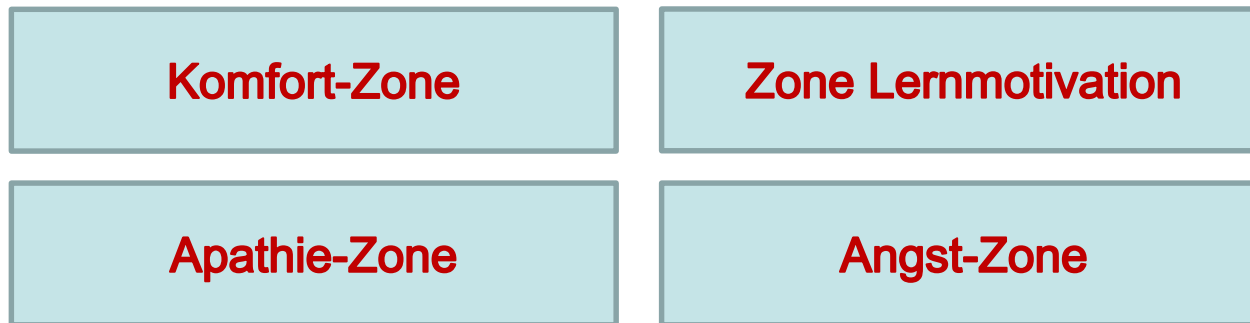
*„... es kommt nicht darauf an, die Antworten zu kennen – man muss die richtigen Fragen stellen...“*

- Zentrale Anforderung
  - Paradigmenwechsel tradierte Teamgefüge
  - Team = Kollaboration und Kooperation in der gesamten Klinik

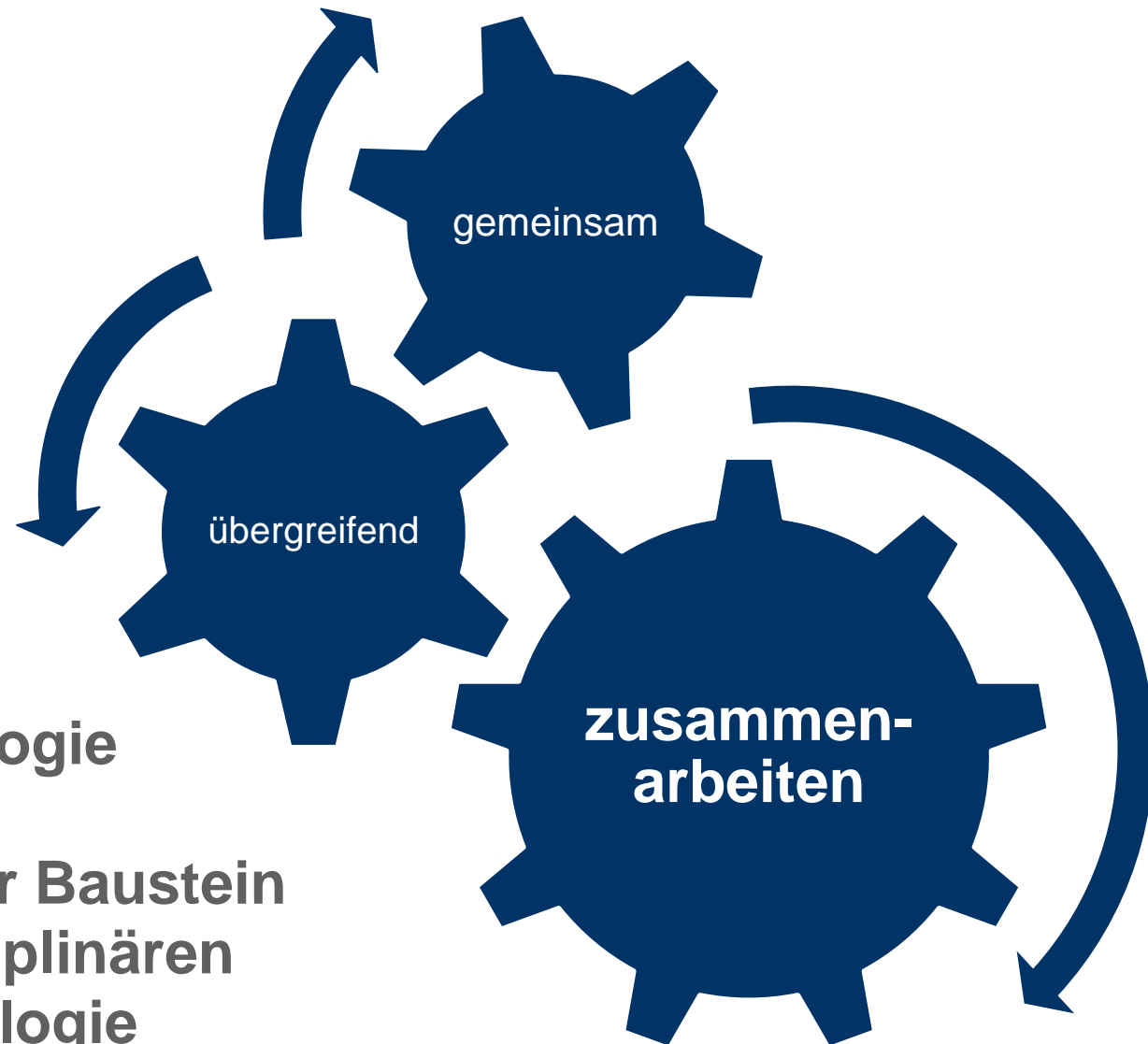
# Psychologische Sicherheit

- Gemeinsam geteilte
  - Teamvorstellungen
  - Klare Strukturen
  - Klare Verantwortlichkeiten
  - fördern Innovationsfähigkeit und Lernbereitschaft

Psychologische Sicherheit



Verantwortlichkeit



**FWB Neurologie**

**ein wichtiger Baustein  
im interdisziplinären  
Team Neurologie**



## Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

### **Adresse:**

Universitätsklinikum Carl Gustav Carus  
an der TU Dresden AöR  
Fallkoordination DINZ  
Haus 27  
Fetscherstraße 74, 01307 Dresden

### **Kontakt:**

Wolfgang Wagner, B.Sc.  
Telefon: 0351 458-12068

### **E-Mail:**

[Wolfgang.Wagner@uniklinikum-dresden.de](mailto:Wolfgang.Wagner@uniklinikum-dresden.de)



## Literatur

- Edmondson, Amy C. (2012): Teaming. How organizations learn, innovate, and compete in the knowledge economy. San Francisco: Jossey-Bass. Online verfügbar unter <http://www.esmt.ebib.com/patron/FullRecord.aspx?p=821723>.
- Heidig, Jörg (2015): Zum aktuellen Denken über Organisationen. Von der Kritik an der Organisationsentwicklung hin zu lernenden Organisation. Dozentenschrift. Dresden International University, Dresden.
- Schein, Edgar H. (2010): Organisationskultur. The Ed Schein corporate culture survival guide / Edgar H. Schein. EPUB; Aus dem Amerikan. von Irmgard Hölscher. 3. Aufl. Bergisch Gladbach : EHP: EHP - Edition Humanistische Psychologie.
- Springer Gabler Verlag (Hg.): Gabler Wirtschaftslexikon. Stichwort: Interdisziplinarität. Online verfügbar unter <http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Archiv/5077/interdisziplinaritaet-v7.html>, zuletzt geprüft am 16.08.2016.
- von der Weth, Rüdiger Prof. Dr. (2016): Handeln in komplexen Situationen. Dozentenschrift. Dresden International University, Dresden.
- wikipedia.org (2016): Dokumentation. Hg. v. Wikimedia Foundation. Online verfügbar unter <https://de.wikipedia.org/wiki/Dokumentation>, zuletzt geprüft am 15.07.2016.